

Treffer gelandet

In der siebzehnten Auflage seiner Messeveranstaltung Forst live hat der Veranstalter Harald Lambrü sein lange anvisiertes Ziel von mehr als 30 000 Besuchern endlich erreicht. Mit kontinuierlichem Wachstum auch bei den Ausstellern hat sich dieser Termin fest etabliert und ist über den Status einer Regionalmesse längst hinaus.

Wer in diesem Jahr, wo doch die große KWF-Tagung schon in wenigen Wochen ebenfalls in Süddeutschland ansteht, erwartet hat, dass die Hersteller ihre Neuheiten zurückhalten, oder die Besucher ausbleiben würden, der hatte sich getäuscht. Vielmehr schien es so, als ob jeder Aussteller, der sein neues Produkt schon jetzt im April fertig hatte, die Messe auch als Vorpremiere nutzte. Demnach gab es doch einiges zu sehen. Unter den Gästen waren möglicherweise weniger bayerische Dialekte zu hören, dafür sorgen immer mehr Stände auch für französischsprachiges Personal, weil unsere westlichen Nachbarn in großer Zahl über den Rhein nach Offenburg kommen. So konnte Harald Lambrü am Ende der drei Tage stolz eine Besucherzahl von rund 31 000 verkünden.



Foto: O. Gabriel

Harald Lambrü in seinem typischen Messe-Outfit

Führung abgegeben

Gleichzeitig gab der 69-jährige bekannt, dass er sein erfolgreiches Konzept an die Messe Offenburg verkauft habe und damit ab kommendem Jahr nur mehr als Berater und Koordinator tätig

sein werde. Im Jahr 2000 hatte er, damals noch selbst als Forstunternehmer tätig, unter dem Eindruck des Sturms Lothar in Baden-Württemberg zusammen mit seinem Kollegen Ferdinand Bäuerle im Baden Air Park (Baden-Baden) eine kleine Forsttechnik-Messe auf die Beine gestellt. Anfänglich belächelt, später zum Teil kritisch hinterfragt, ist dieser Branchentreff vor allem im Bereich der Energieholzproduktion heute nicht mehr wegzudenken. Daneben findet sich sehr viel Forsttechnik für motormanuell orientierte Betriebe, weniger Großmaschinen. In der Halle kann man sich ziemlich gut über Heiztechnik informieren, ohne dafür gleich auf eine spezielle Veranstaltung gehen zu müssen. Ob sich die im vorigen Jahr parallel installierte Messe „Wild & Fisch“ halten wird, muss sich noch zeigen. Obwohl die Kombination der beiden Themen eigentlich ganz passend erscheint, machten die Aussteller in dieser Halle nicht ganz so zufriedene Gesichter.

Raupen-Invasion

Wenn man einen Trend in Offenburg festhalten soll, dann ist das sicherlich die Vielzahl an Rückeraupen und ähnlichen Gefährten, die hier auf engem Raum zu sehen war. Auslöser dafür könnte sein, dass in Baden-Württemberg solche Maschinen auch vom Landesforst gerne gesehen werden. Ganz neu in diesem Segment ist die Pfanzelt Fällraupe PS RH-1135/5, deren Lack vermutlich noch nicht einmal ganz trocken war. Die Eckdaten lesen sich durchaus interessant: Die 5-t-Winde wiegt 1 400 kg und kann bis zu 6,5 km/h schnell fahren. Das Laufwerk ist für einen guten Böschungswinkel nach oben angeschrägt und lässt sich von 110 cm auf 150 cm verbreitern. Auf der KWF-Tagung soll es ein Exkursionsbild mit dieser Maschine im Einsatz geben.

In einer anderen Gewichtsklasse tritt der Robomax von McConnell an, den Dabekausen mitgebracht hatte. Hier bringt das Grundgerät schon 1,8 t auf die Waage. Primär als Böschungsmäher konzipiert, kann der große Bruder des Robocut einen Mulcher mit strammen 59 kW (80 PS) antreiben. Diese Leistung wird für den Einsatz mit einer Winde eigentlich gar nicht benötigt.

Abb. 1: Neue Attraktion: Die Doppelaxtfreunde Rippollingen

Abb. 2: Der Robomax hat 80 PS

Abb. 3: Die brandneue Rückehilfe von Pfanzelt

Abb. 4: Die HSM-Forstraupe baut zukünftig das Tochterunternehmen CTL in Sehma

Abb. 5: Ritter importiert den französischen Chaptrac

Abb. 6: Die höhenverstellbare Deichsel der Plus-Serie von Binderberger

Abb. 7: Rungensicherung starr oder mit seitlichem Spielraum

